

„Was notwendig ist, entscheiden Sie“

Prüfer von Landesrechnungshof und Innenministerium analysiert Haushalt

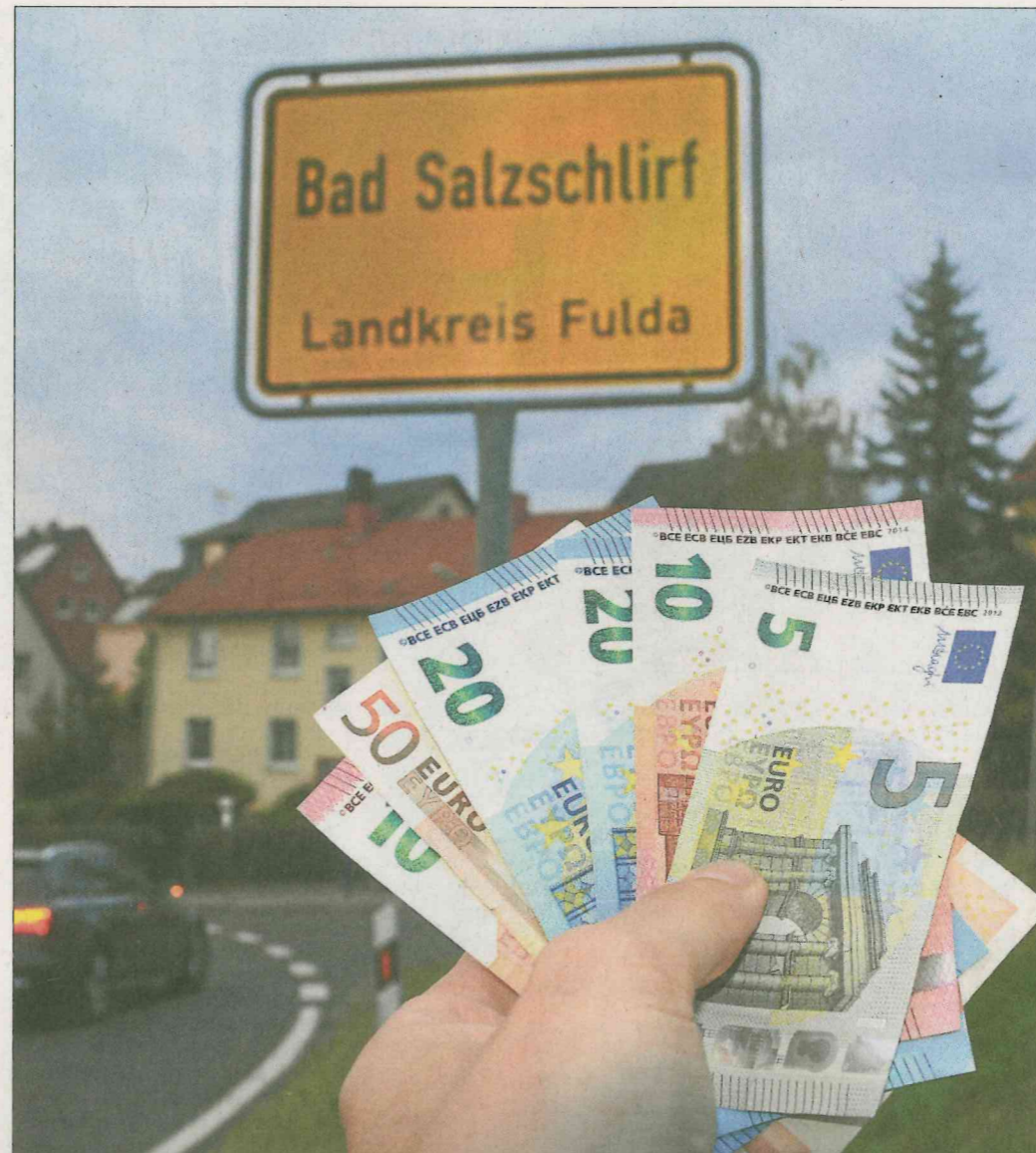
BAD SALZSCHLIRF

Unter die Lupe genommen: Einer Finanzanalyse hat sich die Gemeinde Bad Salzschlirf unterzogen und die Ergebnisse bei einer Bürgerinformation erörtert. Für ihre Haushaltspolitik erhielt die Kommune durchwachsene Noten - und für die zukünftige Arbeit Empfehlungen.

Von unserem Redaktionsmitglied **NORMAN ZELLMER**

Das Urteil, das Claus Spandau nach der rund dreistündigen Bürgerinformationsveranstaltung gefällt hatte, dürfte Bürgern und Gemeindeverwaltung Mut gemacht haben: „Dem Problem wird sich in Bad Salzschlirf mit Nachdruck gewidmet. Es wird nicht schleifen gelassen“, sagte der Finanzexperte bei der Stabsstelle zur Beratung von Nicht-Schutzschirmkommunen beim hessischen Innenministerium vor rund 20 Zuschauern im Haus des Gastes mit Verweis auf die Finanzlage und den defizitären Haushalt des Kurortes.

Spandau und Stephan Schneider vom Landesrechnungshof hatten seit Anfang des Jahres die Struktur des gemeindlichen Haushalts analysiert und diesen mit anderen Kommunen verglichen, um Möglichkeiten der Konsolidierung aufzuzeigen. Diese Analyse Bürgern zu präsentieren, sei in der Region bisher einmalig. Unter anderem sei der Bad Salzschlirfer Etat 2015 durch ein „erhebliches Defizit im laufenden Geschäft“ geprägt gewesen. Das in den zurückliegenden Jahren aufhäufte Defizit in Höhe von 4,4 Millionen Euro, so Schneider, bedeutete eine „Gefährdung



Money, money: Seit Jahren ist die Haushaltskonsolidierung im Kurort Bad Salzschlirf ein großes Thema. Foto: Norman Zellmer

stetiger Aufgabenerfüllung“. Bei der Analyse zeigte sich, dass die Gemeinde unter anderem fünf Spielplätze und zwei Bäder betreibt, eine überdurchschnittliche Pro-Kopf-

Verschuldung von 2856 Euro aufweist, eine im Vergleich zu anderen Landkreiskommunen unterdurchschnittliche Steuereinnahmekraft, aber eine „hohe Personaldecke“ ha-

be. Im Bereich Wirtschaft und Tourismus habe der Kurort im Jahr 2015 ein Defizit in Höhe von 630 000 Euro verursacht, in der inneren Verwaltung in Höhe von 835 000 Euro. „Was

an der Kur wirklich notwendig ist, entscheiden Sie“, sagte Schneider. Es könnten Gebührenerhöhungen, Effizienzsteigerungen und die Streichung von Angeboten in Betracht gezogen werden. Um das Defizit im Haushalt 2015 in Höhe von 685 000 Euro auszugleichen, hätte der Hebesatz der Grundsteuer B auf 589 Punkten liegen müssen. Im Juni war sie um 200 Punkte auf 580, die Gewerbesteuer von 345 auf 375 erhöht worden. Um weiter zu konsolidieren, könne die Gemeinde sich, so der Finanzexperte vom Landesrechnungshof, einer Aufgabenkritik stellen und die Fragen beantworten, was sich die Kommune noch leisten will oder

„Die Dinge sind schwierig“

muss; etwa Bäder, die Tourismusförderung, Landschaftspflege und Kultur. Auch könnten die Erträge gesteigert, Steuern erhöht oder Angebote gestrichen werden. Potenziale seien vorhanden, um einen Ausgleich zu schaffen.

Rathauschef Matthias Kübel (CDU) zeigte sich beeindruckt von der „profunden Analyse“. Es seien in seiner Amtszeit viele Themen angepackt worden. Zudem sei die Arbeit geprägt gewesen von Grundlagenarbeit und Aufarbeitung von Rückständen, die vor seiner Amtszeit entstanden seien. „Die Dinge sind schwierig, aber wir haben eine Menge umgesetzt“, sagte er mit Verweis auf Satzungsneuerungen, Steuererhöhungen und interkommunale Zusammenarbeit. „Wir sind auf einem guten Weg“, sagte der Verwaltungschef, man sei aber anders als die Nachbargemeinde Großenlütder „noch nicht über den Berg“.